

Fünf Fragen an Christian Dreger

## Gefährdet die schwächelnde Weltwirtschaft den deutschen Konjunkturaufschwung?

*Herr Dreger, seit dem 1. April 2008 sind Sie Leiter der Konjunkturabteilung des DIW Berlin, als Nachfolger von Alfred Steinherr.*

*Die Weltwirtschaft hat derzeit mit einigen Problemen zu kämpfen. Wie wirkt sich das auf die Konjunktur in Deutschland aus?*

Wir erwarten für die Konjunktur in Deutschland einen leichten Dämpfer. Der rührt von der Finanzkrise in den USA her, die die dortige Entwicklung dämpft, insbesondere beim Konsum. Dies führt zu einer schwächeren Entwicklung in der Weltwirtschaft, die wiederum die Exportnachfrage dämpft. Außerdem sind natürlich Ansteckungseffekte im Rahmen der Finanzkrise zu bedenken. Wir haben an den Aktienmärkten ja bereits erhebliche Vermögensverluste gesehen; es ist auch die Frage, inwieweit weitere Banken in die Finanzkrise involviert werden.

*Welche Bedeutung hat die konjunkturelle Schwäche der USA für den deutschen Außenhandel?*

Die konjunkturelle Schwäche in den USA schwächt die weltwirtschaftliche Entwicklung. Damit expandiert die weltwirtschaftliche Nachfrage nicht mehr in dem Tempo wie bisher. Allerdings ist auch die Bedeutung der USA für die Weltwirtschaft in den letzten Jahren zurückgegangen.

Zu diesem Nachfragerückgang hinzu kommt die Stärke des Euro beziehungsweise die Schwäche des US-Dollars. Das ist ein zweiter Hemmschuh für die Entwicklung der Exporte.

*Die Aufwertung des Euro erhöht den Kostendruck auf Unternehmen. Wie sollte sich die Europäische Zentralbank verhalten?*

Die Europäische Zentralbank steht im Moment, wie andere Zentralbanken auch, in einem Zielkonflikt. Zum einen hat man das Ziel der Preisniveau-Stabilität zu verfolgen. Wir haben eine Inflationsrate in der Eurozone, die über der Zielvorstellung der Europäischen Zentralbank liegt. Auf der anderen Seite haben wir den schwächelnden US-Dollar, der Exporte aus dem Euroraum tendenziell behindert.

Die Europäische Zentralbank könnte nun bei-

spielsweise mit Zinssenkungen den Abwärtstrend des US-Dollars kurzfristig stoppen. Andererseits würde damit noch einmal die Inflation gefördert. Im Moment wartet die Zentralbank ab. Ich denke, dass die Zentralbank eher dazu tendieren wird, die Zinsen zu erhöhen, um die Inflation unter Kontrolle zu halten – das ist für Europa auch nachvollziehbar, weil die Eurozone nach wie vor im konjunkturellen Aufschwung steht.

*Besteht die Gefahr, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stagniert?*

Wir haben in Deutschland derzeit immer noch einen klaren Aufschwung auf der Rechnung. Natürlich gibt es Rückgänge in den Exportaktivitäten bezüglich der USA. Die Schwäche der Weltwirtschaft wird aber kompensiert durch die nach wie vor sehr starke Dynamik in den Schwellenländern, also beispielsweise China und Indien. Das wirkt dem entgegen. Noch einmal: Man muss auch bedenken, dass die Bedeutung der USA für die Weltwirtschaft in den letzten

Jahren abgenommen hat und dass 75 Prozent der deutschen Exporte in Euro abgerechnet werden.

*Welche Maßnahmen könnten die deutsche Binnenkonjunktur stützen?*

Die entscheidende Frage wird sein, wie es mit der Konsolidierung der Staatsfinanzen weitergeht. Davon ist abhängig, welcher langfristige Wachstumstrend erreicht werden kann. Wir haben die Konsolidierung der Staatsfinanzen derzeit noch nicht erreicht. Wir hatten zwar 2007 ein ausgeglichenes Budget, für 2008 dürften aber wieder Defizite ins Haus stehen. Die Konsolidierungsanstrengungen müssen deshalb fortgesetzt werden, tendenziell durch Subventionsabbau. Sofern man sich nicht einigen kann, welche Subventionen das sein sollten, würden wir die Rasenmähermethode empfehlen und die Subventionen generell um einen bestimmten Prozentsatz kürzen.



PD Dr. Christian Dreger,  
Leiter der  
Konjunkturabteilung  
am DIW Berlin

» Keine Stagnation in Deutschland. «

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.

Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Georg Meran  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen  
vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,  
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung  
– auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die  
Stabsabteilung Kommunikation des  
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.